



Foto: Lotz / GEP

# GOTTESDIENST

zuhause - mit allen verbunden durch Gottes Geist

Zweiter Sonntag der Passionszeit  
**Reminiszere – 16. März 2025**

## ERÖFFNUNG

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

**Gott erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren.** (Römer 5,8)

Die Liebe und Zuwendung Gottes kommt zuallererst. Sie begleitet uns auf allen Wegstrecken unseres Lebens, auch auf den Irrwegen und den Umwegen. Darauf zu vertrauen, gibt Gelassenheit und Sicherheit.

## PSALM 25

Nach dir, HERR, verlangt mich.

Mein Gott, ich hoffe auf dich;

lass mich nicht zuschanden werden,  
dass meine Feinde nicht frohlocken über mich.

Denn keiner wird zuschanden, der auf dich harret;  
aber zuschanden werden die leichtfertigen Verächter.

HERR, zeige mir deine Wege  
und lehre mich deine Steige!

Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich!

Denn du bist der Gott, der mir hilft; täglich harre ich auf dich.

Gedenke, HERR, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte, die von  
Ewigkeit her gewesen sind.

Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend  
und meiner Übertretungen,

gedenke aber meiner nach deiner Barmherzigkeit,  
HERR, um deiner Güte willen!

Der HERR ist gut und gerecht;  
darum weist er Sündern den Weg.

Er leitet die Elenden recht  
und lehrt die Elenden seinen Weg.

## EPISTEL

im Brief des Paulus an die Gemeinde in Rom im 5. Kapitel

Da wir nun gerecht geworden sind durch den Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus. Durch ihn haben wir auch den Zugang im Glauben zu dieser Gnade, in der wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung auf die Herrlichkeit, die Gott geben wird. Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der Bedrängnisse, weil wir wissen, dass Bedrängnis Geduld bringt, Geduld aber Bewährung, Bewährung aber Hoffnung, Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsre Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.

Denn Christus ist schon zu der Zeit, als wir noch schwach waren, für uns Gottlose gestorben. Nun stirbt kaum jemand um eines Gerechten willen; um des Guten willen wagt er vielleicht sein Leben. Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. Um wie viel mehr werden wir nun durch ihn gerettet werden vor dem Zorn, nachdem wir jetzt durch sein Blut gerecht geworden sind. Denn wenn wir mit Gott versöhnt worden sind durch den Tod seines Sohnes, als wir noch Feinde waren, um wie viel mehr werden wir selig werden durch sein Leben, nachdem wir nun versöhnt sind. Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch Gottes durch unsern Herrn Jesus Christus, durch den wir jetzt die Versöhnung empfangen haben.

Römer 5,1-5(6-11)

## LIED der Woche

Evangelisches Gesangbuch Nr. 96

1. Du schöner Lebensbaum des Paradieses, gütiger Jesus, Gotteslamm auf Erden. Du bist der wahre Retter unsres Lebens, unser Befreier.
2. Nur unsretwegen hattest du zu leiden, gingst an das Kreuz und trugst die Dornenkrone. Für unsre Sünden musstest du bezahlen mit deinem Leben.
3. Lieber Herr Jesus, wandle uns von Grund auf, dass allen denen wir auch gern vergeben, die uns beleidigt, die uns Unrecht taten, selbst sich verfehlten.
4. Für diese alle wollen wir dich bitten, nach deinem Vorbild laut zum Vater flehen, dass wir mit allen Heiligen zu dir kommen in deinen Frieden.

5. Wenn sich die Tage unsres Lebens neigen, nimm unsren Geist, Herr, auf in deine Hände, dass wir zuletzt von hier getröstet scheiden, Lob auf den Lippen:
6. Dank sei dem Vater, unsrem Gott im Himmel, er ist der Retter der verlorenen Menschheit, hat uns erworben Frieden ohne Ende, ewige Freude.

Text: Dieter Trautwein/Vilmos Gyöngyösi 1974 nach dem ungarischen »Paradicsomnak te szép élő fája« von Imre Péczeli Király vor 1641 | Melodie: Klausenburg 1744

## PREDIGT

über Johannes 3,14-21

*Wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, auf dass alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben. Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde.*

*Wer an ihn glaubt, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet, denn er hat nicht geglaubt an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes. Das ist aber das Gericht, dass das Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht, denn ihre Werke waren böse. Wer Böses tut, der hasst das Licht und kommt nicht zu dem Licht, damit seine Werke nicht aufgedeckt werden. Wer aber die Wahrheit tut, der kommt zu dem Licht, damit offenbar wird, dass seine Werke in Gott getan sind.*

Die Verse des heutigen Predigttextes stammen aus dem sogenannten Nikodemus-Gespräch. Nikodemus, ein Pharisäer, sucht Jesus bei Nacht auf, um mit ihm über dessen Lehre zu sprechen. Schon der erste Satz: *Wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, auf dass alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben* bedarf der Erklärung. Denn was der bibelkundige Nikodemus auf Anhieb versteht, ist heute nicht mehr sofort präsent. Im vierten Buch Mose im 21. Kapitel wird erzählt, dass das Volk Israel auf der Wanderung durch die Wüste nach der wunderbaren Befreiung aus Ägypten gegen Gott und Mose murrte, also meckerte: Hast du, Gott, uns befreit, damit wir jetzt elend in der Wüste sterben? Gott ärgert sich über die Undankbarkeit und das fehlende Vertrauen der Menschen und

schickt giftige Schlangen in deren Lager, die vielen den Tod bringen. Nachdem die Menschen ihr Tun bereut haben, lässt Gott durch Mose eine eiserne Schlange anfertigen und an einer Fahnenstange aufhängen. Wer sie gläubig ansieht, wird vor dem Tod bewahrt. Darauf bezieht sich Jesus in seinem Gespräch mit Nikodemus. Er muss wie die eiserne Schlange sichtbar am Kreuz „erhöht“ werden, damit verzweifelte Menschen ihn sehen, ihre Hoffnung auf ihn richten und durch ihren Glauben Rettung erfahren.

*Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.* Ein weiterer Satz, den Jesus zu Nikodemus sagt. In diesem einen Satz ist die ganze Wahrheit von Jesu Sterben und Auferstehen zusammengefasst. Ein Satz, der durch das ganze Leben helfen kann. Ein Satz – zum Auswendiglernen schön. Gott möchte, dass wir diesem Satz vertrauen. Er möchte, dass wir seiner Liebe vertrauen. Das sagt dieser Satz. Doch so schön er ist, so schwierig ist er zu glauben. Dieses Vertrauen muss und kann ich einüben. Dazu lädt die Passionszeit ein. Es gerade in den guten Stunden des Lebens einzuüben, damit es mich in den dunklen und schweren Stunden tragen kann.

Denn das Schlimmste, das passieren konnte, der Tod des Sohnes, ist uns zur Rettung geworden. *Gott erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren,* haben wir im Wochenspruch gehört. Der Tod Jesu und seine Auferstehung schenken uns ewiges Leben. Unbegreiflich, und doch wahr! Gottes Liebe gilt bis heute und darüber hinaus. Sie gilt selbst dann – darauf dürfen wir hoffen und dafür ist Jesus mit seinem Leben eingestanden –, wenn die Menschen diese Erde zugrunde richten. Sie gilt auch in drei Milliarden Jahren, wenn auf der Erde kein Leben mehr möglich sein soll, weil die Sonne immer heißer wird und alles Wasser auf der Erde verdampft. Eine so große Liebe kann ich nicht verstehen, doch wir alle sind eingeladen, ihr zu vertrauen. Wir sind eingeladen – gerade in diesen Tagen mit Blick auf Jesu Sterben und Auferstehen – Spuren dieser Liebe in unserem Leben nachzugehen und Zeichen von Gottes Wirken zu suchen: Was bewirkt Gott nicht alles an Gutem in meinem Leben? Die Antwort auf diese Frage macht mich immer wieder froh und dankbar.

Spuren der Liebe zu suchen, ist das Eine. Für mich gehört auch dazu: In den Spuren der Liebe zu gehen. Meine Bitte, dass Gott seiner Barmherzigkeit gedenke – das sagt der Sonntag Reminiszere mit seinem Namen – ist für mich zugleich der Appell, die eigene Barmherzigkeit nicht zu vergessen. Und die

Aufforderung Gottes, auf den Gekreuzigten, auf den leidenden und sterbenden Jesus zu schauen, um gerettet zu werden, ist für mich auch der Appell, hier und heute auf die leidenden Menschen zu schauen. Ich persönlich genauso wie die Politik und Gesellschaft.

Sei es beim Streit um ein Sondervermögen Infrastruktur und eine Lockerung der Schuldenbremse für Verteidigungsausgaben, um die in diesen Tagen heftig im Bundestag gestritten wird. Rund eine Billion Euro für den Bau von Brücken, die Sanierung von Schulen und Kindergärten und die Deutsche Bahn sowie für eine bessere Ausstattung der Bundeswehr. Ich möchte das gar nicht beurteilen, doch manche fragen sich schon: Wo bleiben der soziale Wohnungsbau, wo die Erleichterungen für die Schwächsten der Gesellschaft? Viel Geld wird auch im Sondierungspapier in die Hand genommen, gleichzeitig wird der Familiennachzug für Geflüchtete infrage gestellt. Und – weltweit betrachtet – eine der ersten Handlungen der neuen US-Regierung ist die weitestgehende Streichung der Entwicklungshilfe gewesen. Ich weiß, all diese Themen sind von sehr großer Komplexität, doch bei allem, was wirtschaftlich und auch militärisch notwendig ist, gilt für mich ein Satz, den ein Kardinal direkt nach der Wahl zu dem neu gewählten Papst Franziskus gesagt hat: „Vergiss die Armen nicht!“

Gott beschenkt uns in seiner Barmherzigkeit – schenken wir Barmherzigkeit weiter. Gott fordert uns auf, auf seinen leidenden Sohn zu schauen, weil uns durch sein Leid Rettung und Erlösung geschenkt sind – nehmen wir die Leidenden hier bei uns und weltweit in den Blick, ihr Leiden zu mildern.

Noch einmal zurück zum Predigttext. Auch wenn bisher – und völlig zu Recht – von Gottes Barmherzigkeit, die mich zur Barmherzigkeit einlädt, die Rede war, spricht Jesus zu Nikodemus auch vom Gericht. Es geht Jesus um die Rettung der Menschen. Auch wenn es ein Gericht gibt – und ich glaube, es wird ein Gericht geben – dann ist Jesus ein Richter, der uns rettet. Der uns schon gerettet hat, weil er sich von uns richten ließ. Doch was bedeutet es dann, wenn Jesus sagt, dass der, der nicht glaubt, schon gerichtet ist? Weil er nicht an die Vergebung glaubt. Weil er angesichts seiner dunklen Seiten keine Hoffnung hat. Doch mit dem Kreuz hat Gott seine Gnade in unser Leben gegeben. Nur einen Schritt müssen wir gehen: Dass wir ins Licht treten und zu unseren Fehlern stehen. Dass wir sie nicht verbergen, sondern offen zeigen. Wir können das, weil im Licht seine Vergebung auf uns wartet.

Wie jede und jeder von Ihnen die Worte Jesu im Johannesevangelium empfindet – das weiß ich nicht mit Sicherheit. Ich hoffe, dass diese Worte Sie

trösten, Sie kräftigen, Sie ermutigen in Ihrem Leben. Ich möchte Sie bitten: Geben wir davon einander weiter; zu hoffen, ist zusammen viel einfacher. Wenn Sie nicht so empfinden können, machen Sie sich keine Selbstvorwürfe. Hier geht es nicht um Glaubensleistung, der Glaube ist Geschenk, ist Gnade, Hoffnung kann ich mir nicht selbst geben. Warum manche glauben können und andere nicht oder noch nicht, das weiß niemand. Auch an Sie habe ich eine Bitte: Halten Sie am Glauben fest; wenn Sie möchten, erzählen Sie von Ihren Zweifeln. In den Fürbitten werden wir gleich gemeinsam um den Heiligen Geist bitten, den jede und jeder von uns immer wieder braucht. Wir Christenmenschen klammern uns nicht an Strohhalme. Oder anders gesagt: Die Strohhalme, an die ich mich als Christ zu klammern versuche, sind zwei massive Holzbalken, aneinander genagelt in der Form eines Kreuzes. An ihnen starb der, der meine Hoffnung nicht sterben lässt. Paradox? Wie kann denn der Tod Jesu von Todesangst befreien? Wie kann die Trauer Marias, der anderen Frauen unter dem Kreuz und der Jünger trösten? Weil Jesus genau deshalb gestorben ist. Er stürzt sich in die Abgründe von Leid und Tod, damit ich dort nicht alleine bin. Seit Jesu Tod ist der Tod kein gottverlassener Ort mehr. Mit seinem Kreuz trägt Jesus auch meine Kreuze. Nicht weil ich ein so frommer, toller Christ bin. Im Gegenteil: Jesus ist für mich gestorben, obwohl ich ein Sünder bin. Gott hat sich mit uns durch seinen Sohn versöhnt. Doch das allein war Gott nicht genug. Seine Liebe geht durch Leid und Tod über Leid und Tod hinaus. Karfreitag, der Tod Jesu, jeder Tod ist seit Ostern nur Zwischenstation. Der Tod hat ein Ende, weil das Leben ewig ist. Das Leid hat ein Ende, weil uns ewige Freude verheißen ist. Das ist keine Vertröstung auf den Sankt-Nimmerleins-Tag, sondern Ermutigung, Stärkung, Hoffnung im Jetzt.

## **FÜRBITTGEBET und VATERUNSER**

Gott, unser Vater, im Vertrauen auf deinen Sohn Jesus Christus kommen wir zu dir und beten:

Du hast der Kirche das Wort des Lebens anvertraut. Mach alle, die in ihrem Dienst stehen, zu treuen Zeugen deiner Botschaft. – Herr, zeig uns dein Erbarmen.

Dein Sohn hat sich hingegeben für das Leben und das Heil der Welt. Führe die Völker dieser Erde zu Gerechtigkeit und Frieden. – Herr, zeig uns dein Erbarmen.

Du begegnest uns in denen, die Hilfe brauchen. Öffne uns Herzen und Hände, dass wir bereit sind, ihnen beizustehen. – Herr, zeig uns dein Erbarmen.

Du rufst uns auf den Weg der Nachfolge. Hilf uns, dir zu dienen in Dankbarkeit und Treue. – Herr, zeig uns dein Erbarmen.

Du sagst uns neues Leben zu. Richte auf, die bedrückt sind von Misserfolg und Leid. – Herr, zeig uns dein Erbarmen.

Höre uns, gütiger Gott, und erhöere uns durch Jesus Christus, unsern Herrn.

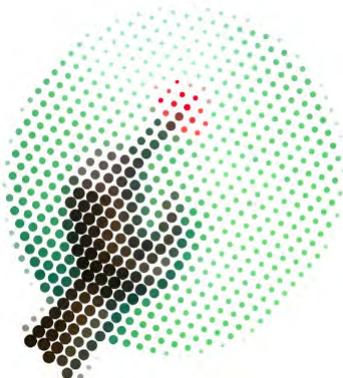
## **SENDUNG und SEGEN**

Geht mit Hoffnung hinaus auf den Weg, öffnet die Seele für das, was euch gilt. Lasst euch verwandeln im Frieden. Gott kommt euch entgegen.

Der HERR segne dich und behüte dich.

Er lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Er erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.



**Evang.-Luth. Kirchengemeinde  
Würzburg – Thomaskirche**

Schiestlstraße 54 | 97080 Würzburg

Telefon (09 31) 2 25 18

[pfarramt.thomaskirche.wue@elkb.de](mailto:pfarramt.thomaskirche.wue@elkb.de)

[www.wuerzburg-thomaskirche.de](http://www.wuerzburg-thomaskirche.de)